

RE X 10 22

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM OKTOBER 2022

REX TONE →3

WILLKOMMEN ÖSTERREICH! →4

PREMIEREN:

RIMINI / MI PAÍS IMAGINARIO →15

DE NOCHE LOS GATOS SON PARDOS /
BURNING DAYS →19

AGENDA →16/17

FILMGESCHICHTE: FOKUS WELTKINO →20

KUNST UND FILM:
BERNHARD HUWILER →22

REX BOX: UKRAINE II →24

BERNER FILM PREMIERE →25

REX KIDS →26 UNCUT →27

VOLLER LEBEN: HIN UND WEG →28

DARK MATTER SERIES →29

SPECIALS →29



Éliane Radigue: *Occam Ocean II* (UA)

Die 90-jährige Pionierin der elektronischen Musik, Éliane Radigue, ist bekannt für ihre notationslosen, minimalistischen und klanglich reichhaltigen Kompositionen. In Zusammenarbeit mit 35 HKB-Studierenden hat sie ein neues Ensemble-Werk geschaffen, das am »zoom in« Festival zur Uraufführung kommt und vollständig auf Elektronik verzichtet.

Ein Projekt der Hochschule der Künste Bern in Zusammenarbeit mit dem »zoom in« Festival

Donnerstag, 3. November 2022, 19.30 Uhr

Grosse Halle Reitschule Bern, Schützenmattstr. 7, 3012 Bern

Eintritt CHF 20.–, Freier Eintritt für Studierende | Vorverkauf: zoominfestival.ch, grossehalle.ch

» zoom in «



HKB Hochschule der Künste Bern
hkb.bfh.ch



EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

«Willkommen Österreich!»: Unter diesem Titel, den wir der legendären Late-Night-Show auf ORF1 entlehnt haben, zeigen wir im Oktober ein Programm mit österreichischen Produktionen, die jüngst an Festivals für Aufsehen gesorgt haben. Die Auswahl ist so aktuell wie nur möglich: Das Okay für Ruth Maders Spielfilm *Serviam – Ich will dienen*, der wie *Matter Out of Place* von Nikolaus Geyrhalter im August im Wettbewerb von Locarno seine Weltpremiere feierte, erhielten wir erst kurz vor Redaktionsschluss. Mit Ulrich Seidls *Rimini*, Ruth Beckermans *Mutzenbacher* und Constantin Wulffs *Für die Vielen – Die Arbeiterkammer Wien* sind weitere Filme mit Produktionsjahr 2022 im Programm. Die insgesamt 13 Titel bilden eine Art kinematografisches Zeitbild: Sie zeigen die formale und inhaltliche Breite ebenso auf wie die Obsessionen und das immer mal wieder beträchtliche Irritationspotenzial des österreichischen Kinos. Alle diese Aspekte arbeitet Stefan Grissemann, Kulturchef des österreichischen Nachrichtenmagazins «Profil», in seinem Einführungstext heraus.

Der besondere Reiz an Programmen mit aktuellen Produktionen besteht darin, dass sich die Meinungen zu den Filmen noch nicht verfestigt haben und die Ansichten und Bewertungen deshalb weit auseinanderdriften können. Das ist ja auch das Stimulierende an Festivals: In diesen Freiräumen machen wir erste Erfahrungen mit Filmen, von denen wir oft kaum etwas wissen, und diskutieren über Werke, die filmkritisch noch nicht bewertet, kategorisiert und schubladiert sind und bei denen man sich nicht auf vorab argumentativ gesicherte Positionen zurückziehen kann. Entsprechend persönlich fallen oft die Diskussionen aus.

Diese Diskussionen werden wir im Oktober durch Filmgespräche mit Regisseur:innen zusätzlich vertiefen. Dank der Unterstützung durch das Österreichische Kulturforum Bern können wir mehrere Filmschaffende einladen. So werden Constantin Wulff (16. Oktober) und Sandra Wollner (19. Oktober) nach Bern kommen. Noch nicht definitiv bestätigt ist der Besuch von Ulrich Seidl zur Vorpremiere von *Rimini* am 1. Oktober und von Kurdwin Ayub, die dieses Jahr an der Berlinale für ihren Spielfilm *Sonne* ausgezeichnet wurde. Ihren Film werden wir im November sozusagen »nachreichen«, weil er erst nach seiner Schweizer Premiere am Geneva International Film Festival gezeigt werden darf. Dafür besteht nun die Chance, dass die Regisseurin die Reise nach Genf mit einem Besuch im REX verbinden wird.

RE X TO NE

Hier kommt die Nacht: In der DJ-Reihe REXtöne spielen einmal im Monat ausgewählte DJs Obsküritäten, Raritäten und Popularitäten aus ihren weiten Archiven. Songs, die eine Einladung an die Geselligkeit und Neugierde sind und die zuweilen auch zum Tanz bitten.

**Freitag, 28. Oktober,
ab 22:30
Disco, aufgelegt
von Paradisco**

Paradisco heisst nicht nur ein Chanson von Charlotte Gainsbourg, sondern ist auch der Name dieses Berner Electropopduos. In ihren Songs verstecken Lea Heimann und Katharina Reidy einige listige Fallen, weil auf schnellstem Weg in die Disco ziehen sie bei aller Eingängigkeit nie. Im Sommer ist ihr Album «The Return of Minti Chlorella» erschienen, auf dem zu hören ist, dass Paradisco für jene Disco stehen, die abseits der längst abgefahrenen Pop-Hauptstrassen liegt. Für REXtöne spielen sie nun ihre Lieblingsmusik für die lange Nacht in der Bar.

“EINE ECHTE WUCHT!”
BLICKPUNKT: FILM

“GROSSARTIG!”
FILMSTARTS

VICKY KRIEPS
CORSAGE
SISI SO NAH WIE NIE

6. OKTOBER IM KINO

EIN FILM VON
MARIE KREUTZER

Official Selection
ZÜRICH FILM FESTIVAL

2022

GEWINNERIN
BESTE DARSTELLERIN
FESTIVAL DE CANNES
UN CERTAIN REGARD

ascot-elite.ch

WILLKOMMEN ÖSTERREICH!

Im Oktober starten wir Ulrich Seidls neuen Film *Rimini*. Das ist uns Anlass für einen Streifzug durch das aktuelle österreichische Kino, das mit seinen düsteren Grenzgängen und paradoxen Interventionen fasziniert und irritiert. Wir zeigen 13 Filme, darunter die neuen Werke von Ruth Beckermann und Nikolaus Geyrhalter. Als Gäste erwarten wir Ulrich Seidl, Sandra Wollner, Constantin Wulff und – im November – Kurdwin Ayub.

Es liesse sich mit einigem Recht behaupten, das österreichische Gegenwartskino bewege sich in jenem weiten Feld, das von Offenheit, Licht und Hitze einerseits sowie den rigiden Fesseln der filmischen Form andererseits abgesteckt wird, also irgendwo zwischen freiem Himmel und strenger Kammer – oder, um die Titel zweier kürzlicher Festivalerfolge zu bemühen, zwischen *Sonne* (Kurdwin Ayubs Teenager-Dramedy) und *Corsage* (Marie Kreutzers Fantasie über das Leben der mythischen Kaiserin Sisi). Die hohe Reibungsenergie, die insbesondere in der Auseinandersetzung mit tabuisierten oder (zu) lange verdrängten Sujets frei wird, sorgt für Sicht- und Unmittelbarkeit, die Sehnsucht nach präzisen Gestaltungsvorgaben für künstlerische Satisfaktionsfähigkeit.

Das Streben nach kultureller Hochleistung ist Teil der österreichischen Psyche: Es ist, als wollte man über eine ins Globale ausstrahlende Kunst die politische Unerheblichkeit einer in Territorialanspruch und Bevölkerungszahl geringfügigen Republik exorzieren, sich seiner selbst vergewissern. Österreich ist (seit 1918) klein, aber es hat Schönberg, Webern und Loos, Ingeborg Bachmann, Doderer, Bernhard, Handke und Jelinek, Günter Brus, Hermann Nitsch und Maria Lassnig hervorgebracht – und eben auch Billy Wilder, Fritz Lang, Valie Export, Kurt Kren, Peter Kubelka, Michael Haneke, Jessica Hausner, Ulrich Seidl. Und in und über allem: Sigmund Freud, siehe Tabu und Psyche.

Der Versuch, an die Grenzen (der Wahrnehmung, der Moral, des Zumutbaren, des guten Geschmacks) zu gehen, ist in Österreichs Filmszene alles andere als unerhört. Er gehört, im Gegenteil, fast schon zu den üblichen Massnahmen. Die Arbeiten des Unruhestifters Ulrich Seidl etwa, der mit *Rimini* den ersten Teil einer Doppelerzählung eines ungleichen Brüderpaars vorlegt, veranschaulichen geradezu paradigmatisch das Bemühen, in die Schmerzzonen des Allzumenschlichen vorzudringen. (Seidls ungleich dunklerer zweiter Film, *Sparta*, wird im Wettbewerb des Filmfestivals in San Sebastián Premiere haben

– eine schmerzliche Charakterstudie zum Thema Pädophilie, dem sich auf ganz andere Weise auch Ruth Beckermanns Sexualitätsermittlung *Mutzenbacher* sowie Sandra Wollners Androidenrätzel *The Trouble with Being Born* nähern.) *Rimini* schildert die Odyssee eines heruntergekommenen Schlagersängers, der an der winterlichen Adria seinen alternden Fans auch für bezahlte Liebesdienste zur Verfügung steht; die dem Film und seinem Protagonisten drohende Depression wird von der *Tour de force* des Schauspielers und Seidl-Routiniers Michael Thomas abgefangen. Als Crooner und Überlebenskünstler trotzt er allen Widrigkeiten, auch dem Wiederauftauchen seiner wütenden Tochter, die finanzielle Kompensation für die Jahre der Vernachlässigung fordert. Der drastische Humor ist bei Seidl stets die andere Seite der Tristesse-Medaille.

Nicht nur bei ihm: Lisa Webers *Jetzt oder morgen* ist, als ungeschöntes, wiewohl höchst empathisches Dokument des Lebensstillstands einer Familie von Arbeitslosen konzipiert, von einer bodenständigen Komik durchzogen, die das beschriebene Elend in Schach zu halten weiss. Und die *Aufzeichnungen aus der Unterwelt*, die das Regie-Duo Tizza Covi und Rainer Frimmel versammelt, sind eigentlich niederschmetternd: Zeugnisse der Gewalt und der Perspektivlosigkeit der Wiener Kleinkriminellenszene der 1960er- und 1970er-Jahre, zu einer subtil reduzierten Oral History geformt, um die untergehende Kultur der charismatischen Gauner und Wienerliedersänger fürs Kino zu bewahren. Aber auch hier bilden die Ausprägungen eines spezifisch wienerischen Witzes und, genau wie in *Rimini*, eine Reihe klingender Utopien die nötigen Fluchtpunkte: Die wilden Erzählungen der auskunftsfreudigen alten Unterweltler sind sanft in eine Kultur der weltfernen Heurigenlieder gebettet.

Der Begriff «eigentlich» ist übrigens so typisch österreichisch, dass dessen Einsatz ausserhalb der Austro-Landesgrenzen beinahe verwundert. Die strategische Unschärfe, die das Wort eröffnet, kontrastiert die Prägnanz der gewählten Themen und Darstellungsweisen: Die Bewegungsfreiräume und Ambivalenzen des österreichischen Films gehen auch auf den Unwillen zurück, sich



Luzifer, 2021

auf Genre-Gesetze, sittliche Normen oder pädagogische Pflichten festnageln zu lassen. Lieber lässt man dem Spiel der Paradoxien freien Lauf und zelebriert – nur zum Beispiel – die Selbstbestimmung der Inhaftierten (*Grosse Freiheit*), die Solidarität im Dysfunktionalen (*Jetzt oder morgen*), das Menschliche der Maschinen (*The Trouble with Being Born*), den Modernismus des Historischen (*Hinterland*, *Mutzenbacher*) oder die Fotogenität der Verschmutzung (*Matter Out of Place*). Der Schein trägt – und der Trug strahlt absichtsvoll durch die Bilder: Die Wiener Cartoonistin und Performancekünstlerin Stefanie Sargnagel spielt sich in *Sargnagel - Der Film* selbst und zugleich nur eine arglistige Variante ihrer selbst, in einer niederschweligen, zwischen Kulturbetriebssatire, Schrulligkeit und Loser-Chic changierenden *mockumentary*, die von den scheiternden Bemühungen handelt, ein Doku-fiktionales Sargnagel-Porträt zu drehen.

Wenn im österreichischen Film Ökologisches verhandelt wird, führt die Reise oft direkt ins Apokalyptische, siehe Nikolaus Geyrhalters Müllentsorgungsdoku *Matter Out of Place* oder auch Peter Brunnens mystisches Berg- und Wahndrama *Luzifer*. Geyrhalters folgt den – teils bizarren – Wegen des Mülls, den Versuchen, ihn zu

verscharren, zu schreddern und einzuäschern. *Matter out of Place* ist eine kontemplative Arbeit, ein Akt des geduldigen Hinsehens. Gedreht wurde der Film unter anderem in Albanien, Nepal, Griechenland und im Rahmen des *Burning-Man*-Festivals in der Black Rock Desert von Nevada. Das Nachhaltigkeits-Ethos der Veranstalter jenes Wüsten-Clubbing ist vorbildlich (und sorgt für ein gewissermassen antithetisches Filmfinale): Keine Spur von Müll darf hier hinterlassen werden, nach dem Ende der Veranstaltung wird die Landschaft Millimeter für Millimeter auf die letzten, winzig kleinen Hinterlassenschaften hin durchsucht.

Auch in *Luzifer* wird die von Kapital und Tourismus bedrohte Natur zum Schauplatz eines bösen Spektakels. Ein kindlicher junger Mann (Franz Rogowski in einem fast stummen Part) lebt mit seiner tiefgläubigen Mutter (der frappierenden Laiendarstellerin Susanne Jensen) in einer einsamen Baracke in den Alpen – sie findet sich, nomen est omen, am (real existierenden) Zillertaler Höllestein. Der Einbruch der Postmoderne in das archaische, sich selbst genügende Biotop dieses Paares führt zur Eskalation, in eine religiöse Psychose, einen Exorzismus. Das Teuflische und Morbide sind im Austro-Kino allgegenwärtig: Im Serienmörder-Thriller *Hinterland* wird Wien anno

1920 zum elektronischen Fiebertraum. Der Krieg hat ein Loch in die Welt gerissen, die nachtfarbenen Bilder zeugen von Depression und Beklemmung. Regisseur Stefan Ruzowitzky wagt sich, anderthalb Jahrzehnte nach seinem Oscar-Siegerfilm *Die Fälscher*, erneut an ein historisches Sujet, allerdings im strengen Rahmen eines Horrorthrillers. Und er bedient sich dabei einer fast grafischen Plakativität: Seinen Protagonisten, einen traumatisierten Heimkehrer aus russischer Gefangenschaft, stilisiert Ruzowitzky zum Dunkelmann, als wärs eine Graphic Novel. Der Welt vor 100 Jahren ist mit Naturalismus nicht beizukommen: Im digitalen Historientheater von *Hinterland* sind die Kulissen expressionistisch verkippt, die Bilder aus dem Lot. Die Zeit, von der Ruzowitzky berichtet, ist radikal destabilisiert und damit seltsam «aktuell»: Die Apokalypse von einst ist nur der Vorschein der kommenden.

Österreichs dokumentarischer Film changiert zwischen bildgewaltiger Poetisierung (etwa in Geyrhalters Kinoweltreisen) und dem kühleren, auch lokaleren *Direct Cinema*, an dem beispielsweise Constantin Wulff arbeitet: *Für die Vielen*, seine an Fred Wisemans berühmten Institutionenporträts geschulte Nahaufnahme der täglichen Abläufe an der Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte, wurde während des Drehs von der Pandemie überrascht – und damit ungeplant zur Langzeitbeobachtung eines jäh in die Krise gestürzten Interessenvertretungsbetriebs. Mit Ausbruch der Viruskrise gewinnt der Film neue Intensität; die Büroräume und Korridore der Arbeiterkammer, in der sich die Hilfe und Beratung suchenden Menschen davor stets drängten, liegen plötzlich vereinsamt und verlassen da – das Leben stellt sich hier, nach einer Phase der Ratlosigkeit, erst zögernd wieder ein. Die ungewöhnliche Methode, die Ruth Beckermann in *Mutzenbacher* benutzt, markiert das Gegenteil des diskreten dokumentarischen Zugriffs Wulffs. Sie konfrontiert eine Reihe freiwilliger Selbstdarsteller, gefunden per Casting-Aufruf, mit Textstellen aus dem 1906 anonym publizierten Pornoklassiker «Josefine Mutzenbacher» – und befragt die Männer nach deren (bisweilen bizarren) Sexualitätsvorstellungen. Die traditionellen Machtverhältnisse sind invertiert: Die Regisseurin gibt die

Regeln vor und kontrolliert die Inszenierung, die Akteure haben ihr zu folgen, sich zu exponieren.

Es sei an der Zeit, dass sich Frauen Männer genauer anschauen, hat Beckermann in einem Gespräch unlängst behauptet. Der offene, faszinierte Blick der Filmemacherin fällt auf die sehr unterschiedlich auf die Zumutung eines obszönen Texts reagierenden Literaturamateure. Das lange verbotene Buch ist eine Abfolge pornografischer Szenen um Inzest, Blasphemie, vor allem aber um sexualisierte Gewalt gegen Kinder unter dem Mantel von frühkindlicher Lust und konsensualer gegenseitiger Befriedigung. «Josefine Mutzenbacher» schillert zwischen Voyeurismus und Anarchie, (Ekel-)Erregung, Genuss und Angst. Die Versuchsanordnung des *Mutzenbacher*-Films ist therapeutisch, sogar ansatzweise psychoanalytisch: Text und Nachfragen triggern Unbewusstes und Verdrängtes. Die im Off sitzende Zeremonienmeisterin bietet sich als Projektionsfläche an. *Mutzenbacher* ist ein Film über Sprache, auch die Körpersprache, ein Lustspiel der Männlichkeit, ein Spaziergang auf dem dünnen Eis des Puritanismus. Die Fiktion von Gedanken- und Rollenspielen perforiert die dokumentarische Oberfläche, das Geträumte dringt durch die Riten des Realen.

«Wie einen Traum», der möglicherweise gar nicht enträtselbar sei, hat auch Sandra Wollner ihr Science-Fiction-Philosophicum «The Trouble with Being Born» angelegt. Es kreist um Künstliche Intelligenz und Cyberpädagogie. Die Protagonistin dieser dystopischen Parabel ist eine im Labor «geborene» Figur: Ein Androide, der aussieht wie ein zehnjähriges Mädchen, lebt und schläft mit einem Mann, der sich sein Vater nennt. Die erste Irritation dieser Geschichte birgt die schwer lösbare Frage, ob die täuschend echte Maschine bloss als Tochterersatz oder doch als Sexroboter gebraucht wird. Wollners gespenstische Atmosphärenmalerei meidet herkömmliche Science-Fiction-Manöver, mischt Lyrisches und Klinisches, stellt ethische und ästhetische Grauzonen zur Debatte. «Mich interessiert eine Art von Kino, in dem ich mich verlieren kann», sagt die Regisseurin: ein Kino, in dem sich «dunkle Echos und Leerstellen öffnen».

Die Leerstellen einer Geschichte der Intoleranz nimmt sich Regisseur und Autor Sebastian Meise mit *Grosse Freiheit* vor; die sozialen und psychischen Schäden, die eine gesetzlich festgeschriebene Homophobie verursacht, sind ein nur vermeintlich historisches Problem, das angesichts der massiv diskriminierenden Legislatur etwa in Ungarn und Polen leider sehr gegenwärtig erscheint. Ein stiller, unergründlich wirkender Mann namens Hans hat in *Grosse Freiheit* in den Jahrzehnten nach 1945 eine Haftstrafe nach der anderen abzusitzen, weil er darauf besteht, einvernehmliche, aber eben illegale gleichgeschlechtliche Beziehungen zu unterhalten. Franz Rogowski ist gerade wegen seines introvertierten Schauspiels ein perfekter Hauptdarsteller, die kantigere Rolle aber hat der (aus Ulrich Seidls Filmen bekannte) Georg Friedrich als wegen Mordes lebenslänglich einsitzender Junkie, der – anfangs hasserfüllt – mit Hans eine Art Bund schliesst. Eine unwahrscheinliche Romanze nimmt Gestalt

an. Gefängnisfilme sind ein faszinierendes, dementsprechend vielbenutztes Subgenre der Kinogeschichte, denn die *condition humaine* wird in den Zellen, Korridoren und Höfen von Strafanstalten plastischer als anderswo. Meise nutzt seine räumlichen Beschränkungen, inszeniert ein Spiel der kleinen Revolten und des verborgenen Ungehorsams. Der Sonne entgegen, in Fesseln.

Stefan Grisseemann leitet seit 2002 das Kulturressort des österreichischen Nachrichtenmagazins «profil». Er unterrichtet Filmgeschichte an der Wiener Filmakademie. Unter den Büchern, die er veröffentlicht hat, finden sich Publikationen zu Robert Frank, Peter Kubelka, Ruth Beckermann, Michael Haneke und Elfriede Jelinek. 2007 verfasste Grisseemann eine Studie zur Arbeit des Regisseurs Ulrich Seidl, vier Jahre davor die erste Biografie des B-Picture-Stilisten Edgar G. Ulmer («Mann im Schatten»). Seine Texte zum Gegenwartskino erschienen u.a. in der FAZ, der Berliner «tageszeitung» und im New Yorker «Film Comment».

Mit Unterstützung des Österreichischen Kulturforums Bern

österreichisches kulturforum^{brn}



Rimini, 2022

RIMINI

SA. 1.10. 20:15

Vorpremiere mit Ulrich Seidl (tbc)

Siehe Seite 15



MUTZENBACHER

DO. 6.10. 18:00

SA. 15.10. 18:00

SO. 23.10. 11:00

SO. 30.10. 20:30

Österreich 2022, 100 Min., DCP, D
Regie: Ruth Beckermann
Drehbuch: Ruth Beckermann,
Claus Philipp

«Ein Casting mit Männern zwischen 16 und 99. Keine Ausstattung, keine Maske – Improvisationscharakter pur. Gefragt ist die Bereitschaft, sich zu einem Text, seiner Sprache und seinem Thema offen in Bezug zu setzen. Keine geringe Herausforderung, denn es handelt sich um den legendären Skandalroman «Josefine Mutzenbacher oder Die Lebensgeschichte einer Wienerischen Dirne von ihr selbst erzählt», der 1906 anonym erschien und bis heute – was sich im Film erneut bestätigt – für kontroverse, leidenschaftliche Diskussionen rund um die Lust sorgt. Pornografische Literatur von Welt-rang für die einen, missbräuchliche Darstellung kindlicher Sexualität für andere.

In einem hochintelligent arrangierten und experimentierfreudigen Setting, das Analyse und Affekt, Reflexion und Intimität gleichermaßen ermöglicht, überschreiten die Männer die Grenzen des Streit-raums Literatur und eröffnen uns und sich selbst Einblicke in den Kosmos von Erotik und Sexualität diesseits und jenseits der Männerfantasie.» *Berlinale*



MATTER OUT OF PLACE

FR. 7.10. 18:00

SO. 16.10. 11:00

SA. 22.10. 18:00

DI. 25.10. 18:00

Österreich 2022, 100 Min.,
DCP, OV/e
Regie, Drehbuch:
Nikolaus Geyrhalter

Die Folgen des Menschen für unse-
ren Planeten – das ist das grosse
Thema von Nikolaus Geyrhalter
(*Unser Tägliche Brot, Erde*). In seinem
neuen Kinofilm, der am Filmfestival
in Locarno seine Weltpremiere fei-
erte, befasst er sich mit dem Müll,
der sich in den entlegensten Gegen-
den findet.

«Nikolaus Geyrhalter fasst seine
Erzählung in Bilder und Geräusche,
benötigt weder Kommentare noch
Interviews oder Inserts, nur das von
Florian Kindlinger komplex gebaute
Sound-Design. In aller Ruhe und
ohne erhobenen Zeigefinger fächert
er sein Sujet auf: Der Müll wuchert
in den Städten, unter den Wiesen,
an den Stränden und am Meeresgrund,
auf den Bergen und an den Fluss-
ufern, in Schweizer Wintersportor-
ten ebenso wie im Urlaubsparadies
auf den Malediven. Der Film doku-
mentiert die Initiativen Freiwilliger
und die Sisyphusarbeit der Müll-
sammler, den aussichtslos scheinen-
den Kampf gegen die Abfallmassen.
Geyrhalter folgt den – teils bizarren
– Wegen des Mülls, den Versuchen,
ihn zu verscharren, zu schreddern
und einzuäschern. *Matter Out of
Place* ist eine kontemplative Arbeit,
ein Akt des geduldigen Hinsehen.»
Stefan Grissemann



LUZIFER

FR. 7.10. 22:30

DI. 11.10. 18:00

Österreich 2021, 103 Min., DCP, D
Regie, Drehbuch: Peter Brunner
Mit: Franz Rogowski, Susanne
Jensen

Johannes, ein Kaspar-Hauser-artiger
Mann mit dem Gemüt eines Kindes,
lebt mit seinem Adler und seiner
strenggläubigen Mutter abgeschie-
den in einer Almhütte. Der Alltag
innerhalb dieser hermetischen Welt
wird bestimmt von Gebeten und
Ritualen. Doch zwischen Natur-
und Schöpferverehrung schieben
sich plötzlich moderne Fremdkör-
per und Störgeräusche: Die touristi-
sche Erschliessung ihres Paradieses
droht dasselbe zu vergiften und den
Teufel zu wecken.

«Brunner erzählt von der langsamen
Verfinstern einer Welt in Form
eines assoziativen Reigens, in dem
die Bilder und die filigrane Musik des
Kanadiers Tim Hecker mitreisend
zusammenwirken. Man denkt an
die Narren eines Werner Herzog, die
gegen die Zumutung einer entzau-
berten Welt aufbegehren. Manchmal
schwelgt die Kamera auch in den
alpinen Bergpanoramen und Wolken-
spielen wie in einem Film von Ter-
rence Malick. Mit dem feinen Unter-
schied, dass es in *Luzifer* keine Idee
der Gnade mehr gibt, sondern nur
Ausbeutung und Wahnsinn.»
*Dominik Kamalzadeh, «Der
Standard»*

«*Luzifer* ist ein Grenzgang zwischen
Trash und Arthouse. (...) Manchmal
hat man den Eindruck, als hätten
sich Andrej Tarkowski und Christoph
Schlingensiefel die Regie geteilt.
Auf jeden Fall aber lässt einen dieses
monströse cineastische Stillleben
nicht gleichgültig.»
Manfred Riepe, epd Film



SARGNAGEL – DER FILM

SA. 8.10. 18:00

FR. 14.10. 22:30

SA. 29.10. 18:00

Österreich 2021, 96 Min., DCP, D
Regie, Drehbuch: Sabine Hiebler,
Gerhard Ertl
Mit: Stefanie Sargnagel,
Hilde Dalik, Michael Ostrowski,
Thomas Gratzler, Margarethe
Tiesel, Voodoo Jürgens

Die Schriftstellerin Stefanie Sargnagel
polarisiert in der literarischen Welt,
auf Facebook und in der Gesell-
schaft. Als ihr Leben und Werk ver-
filmt werden sollen, bringt sie alle
Systeme an den Rand des Zusam-
menbruchs. Eine Dokumödie, die
auf dem Werk der radikalen Kultau-
torin Stefanie Sargnagel basiert.

«Das Wiener Regie-Gespann
Sabine Hiebler und Gerhard Ertl
wollte angeblich ursprünglich einen
Spielfilm über Stefanie Sargna-
gel drehen, bekam dafür aber keine
Fördergelder. Also reichten sie das
Ganze leicht verfremdet als Doku-
mentarfilm ein und hatten kurz dar-
auf den Etat oder besser den Salat,
weil sie jetzt so tun mussten, als
würden sie eine Dokumentation
über die Entstehung eines Spielfilms
drehen. Viel Mühe haben sie sich
bei ihrer Camouflage-Arbeit nicht
gegeben, im Gegenteil, sie haben
ihre ganzen Wiener Kultur- und
Kunstfreunde eingeladen mitzuspie-
len, was natürlich extrem meta ist,
weil genau darum soll's gehen, der
depperte Kunstbetrieb und wie er
sich mit seinen überhitzten Hypes
um sich selber dreht.»
Alex Rühle, «Süddeutsche Zeitung»



HINTERLAND

SO. 9.10. 20:30

DO. 20.10. 18:00

SA. 29.10. 22:30

Österreich 2021, 99 Min., DCP, D
Regie: Stefan Ruzowitzky
Drehbuch: Robert Buchschwenter,
Hanno Pinter, Stefan Ruzowitzky
nach einer Idee von Hanno Pinter
Mit: Murathan Muslu, Liv Lisa Fries,
Max von der Groeben, Marc
Limpach, Aaron Friesz, Stipe Erceg

Wien 1920. Nach Jahren in Kriegs-
gefangenschaft kehrt der ehemalige
Kriminalbeamte Peter Perg aus dem
1. Weltkrieg nach Hause zurück.
Das Kaiserreich ist zusammenge-
brochen. Die neue österreichische
Republik lebt von künstlerischer
Freiheit, hat aber bereits mit dem
Aufkommen antidemokratischer
Bewegungen und Arbeitslosigkeit zu
kämpfen. Perg ist ein Fremder in sei-
ner Heimatstadt. Plötzlich wird er
mit einer grausamen Mordserie kon-
frontiert. Perg erkennt, dass er mit
allen Opfern persönlich verbunden
ist und er den Mörder finden muss.

«Ein historischer Thriller mit einer
spektakulären Ästhetik: Für sein
Szenenbild nutzte der Film die Blue-
Screen-Technik und orientierte sich
dabei an Vorbildern wie *Das Cabinet
des Dr. Caligari* und *Sin City*. Wien
1920. Nach sieben Jahren in russi-
scher Kriegsgefangenschaft kehrt
der ehemalige Kriminalbeamte Peter
Perg (Murathan Muslu) in seine
Heimatstadt zurück. Den Kaiser, für
den er gekämpft hat, gibt es nicht
mehr. Fremd in einer düsteren Welt,
wird Perg mit dem grausamen Mord
an einem seiner ehemaligen Kame-
raden konfrontiert – und es bleibt
nicht der einzige Fall dieser Art. Zu-
sammen mit der Gerichtsmedizinerin
Dr. Theresa Körner (Liv Lisa Fries)
nimmt der Ex-Polizist die Ermittlun-
gen auf und gerät selbst ins Visier
des Mörders.» *Filmfest Hamburg*



JETZT ODER MORGEN

DO. 13.10. 18:00

DI. 18.10. 18:00

Österreich 2020, 89 Min., DCP, D
Regie: Lisa Weber
Drehbuch: Roland Stöttinger,
Lisa Weber

«Über drei Jahre begleitete Lisa
Weber ihre Protagonistin Claudia,
die mit 15 ihren Sohn bekam und nun
mit ihm bei ihrer Mutter und ihrem
Bruder lebt. Die Kamera beobach-
tet Claudia hautnah beim Aufwachen
und Zubettgehen, beim ritualisier-
ten Zähneputzen, beim rauchend
aufs Handy Starren und beim sinnlos
erscheinenden Bewerbungsschrei-
ben, hat sie doch keinen Schulab-
schluss. «So viel Zeit und kein Leben»,
bringt ihr Bruder es auf den Punkt.
Den rein observierenden Charakter
durchbricht Weber, indem sie ab und
zu ins Bild tritt, Gegenstände arran-
giert und Claudia tröstet, wenn sie
traurig ist. Die grosse Sofalandchaft
wirkt wie eine Insel, auf der sich offen-
bar alle für ihr überwiegend ereig-
nisloses Leben eingerichtet haben.
Was bleibt, wenn Arbeitslosigkeit und
soziale Herkunft die Hoffnungen auf
eine andere Zukunft verstellen? In
der immer wieder aus dem Off erklin-
genden Ballade «When You Believe»
von Whitney Houston und Mariah
Carey finden diese Wünsche und
Sehnsüchte ihren Ausdruck. Diese
Momente sprechen von Liebe und
Zusammenhalt, da, wo Perspektiv-
losigkeit vorzuherrschen scheint. Ein
Film über das Vergehen der Zeit und
über das, was passiert, wenn schein-
bar nichts passiert.» *Berlinale*



AUFZEICHNUNGEN AUS DER UNTERWELT

FR. 14.10. 18:00

MO. 31.10. 18:00

Österreich 2020, 115 Min., DCP, D
Regie, Drehbuch: Tizza Covi,
Rainer Frimmel
Mit: Kurt Girk, Alois Schmutzer,
Helene Simon, Richard Benda,
Anton Östreicher, Gunther Gahleitner,
Peter Leitheim

«In Schwarz-Weiss-Bildern, rauh-
chend, in Gasthäusern und kargen
Räumen am Tisch sitzend, erzäh-
len Wienerlied-Sänger Kurt Girk
und sein Freund Alois Schmutzer, der
«König der Wiener Unterwelt», aus
ihrem bewegten Leben. Sie teilen
Erinnerungen an ihre Kindheit in den
Kriegsjahren und an die wilde Zeit
danach, als sie berühmt-berüchtigt
waren. Mit nur wenigen, aber präzi-
sen Fragen bringen Tizza Covi und
Rainer Frimmel die beiden Freunde
sowie auch einige Weggefährten und
Gegenspieler zum Reden. Kon-
zentrierte, anekdotenreiche Episo-
den, angereichert mit kurzen Blicken
ins ORF-Archiv und ins private Foto-
album, wie zum Beweis, dass es
sich nicht um Räuberpistolen han-
delt, ergeben das Bild einer unter-
gegangenen Epoche, in der Männer
wie Loisl und Kurt! Stadtgeschichte
schrieben. Und zwar die inoffizielle
Version, in der es um Schiessereien,
Spielschulden und unglaubliche
Zustände im Knast und im Gerichts-
saal geht. Oral History, die weder
romantisch verklärt noch moralisch
urteilt und Respekt vor der Furcht-
losigkeit der beiden beeindruckenden
Protagonisten erzeugt. Mit seiner
Beschreibung Wiens in den 1960er-
Jahren füllt der Film inhaltlich eine
Lücke, formal zeigt er, was zeitge-
nössisches Kino kann.» *Berlinale*



FÜR DIE VIELEN – DIE ARBEITER- KAMMER WIEN

Vorpremieren – Kinostart 2023

*SO. 16.10. 18:00

DO. 27.10. 18:00

*Anschließend Filmgespräch mit
Constantin Wulff

Österreich 2022, 120 Min., DCP, D
Regie, Drehbuch: Constantin Wulff

«Die rote Faust im Foyer markiert
die Arbeiterkammer Wien als his-
torische Errungenschaft der Arbei-
terbewegung. Dass sich die Idee
einer gesetzlichen Interessenver-
tretung für Arbeitnehmer*innen in
der postmigrantisch und pande-
misch geprägten digitalen Gegen-
wart nicht überlebt hat, zeigt die
Nachfrage: Am Empfang herrscht
reger Betrieb. Die Klientel ist divers,
der Zugang niedrigschwellig, das
Angebot vielfältig, der Umgang
freundlich, die Haltung engagiert.
Im Stil einer teilnehmenden Beob-
achtung gibt *Für die Vielen* drama-
turgisch klug montierte Einblicke
in die tägliche Praxis der Institu-
tion, von Beratungsgesprächen zum
Arbeitsrecht über Teamsitzungen
und kulturelle Veranstaltungen hin
zur Präsentation von wirtschafts-
wissenschaftlichen Analysen zur
Vermögensverteilung. Der Begriff
Sozialstaat wird hier so anschaulich,
wie das Bild einer Gesellschaft ent-
steht, in der soziale Diskriminierun-
gen üblich sind. Als die Kampagne
zum 100-jährigen Bestehen der AK
im Jahr 2020 mit dem Ausbruch der
Coronapandemie kollidiert, wird die
interne Organisation des Krisenmo-
dus zentral – und es zeichnen sich
ganz neue Herausforderungen für
die Welt der Arbeit ab. Die Idee muss
weiterleben.» *Berlinale*



SERVIAM – ICH WILL DIENEN

MO. 17.10. 18:00

SO. 23.10. 20:30

DI. 1.11. 18:00

Österreich 2022, 106 Min.,
DCP, D/e
Regie: Ruth Mader
Drehbuch: Ruth Mader,
Martin Leidenfrost
Mit: Maria Dragus, Leona Lindinger,
Anna Elisabeth Berger,
Sophia Gómez-Schreiber,
Petra Morzé, Udo Samel

«Ein katholisches Mädcheninternat
für die reiche österreichische Elite.
Der Glaube ist im Niedergang be-
griffen. Die Leiterin der Einrichtung,
eine energische junge Nonne, kämpft
mit aller Kraft dagegen an. Martha,
eine der Lieblingsschülerinnen der
Nonne, ist ein hingebungsvolles
Mädchen. Von der Nonne ermutigt,
erhält Martha ein Haarstück und wird
in das verlassene obere Stockwerk
gebracht.

«Die brennende Frage, der *Serviam*
nachgeht, ist zeitlos: Was ist, wenn
jemand plötzlich die Lehre vom Sinn
des Leidens auf radikale Weise lebt?
Und was, wenn ein Kind bereit ist,
aus Liebe zu Christus in den Tod zu
gehen?» *Ruth Mader*



THE TROUBLE WITH BEING BORN

*MI. 19.10. 20:00

SA. 22.10. 22:30

FR. 28.10. 18:00

*Anschließend Filmgespräch mit
Sandra Wollner

Österreich/Deutschland 2020,
94 Min., DCP, D
Regie: Sandra Wollner
Drehbuch: Sandra Wollner,
Roderick Warich
Mit: Lena Watson, Dominik Warta,
Ingrid Burkhard, Jana McKinnon

«Irgendwo in Mitteleuropa, viel-
leicht im Wiener Umland, in naher
Zukunft. Die 10-jährige Elli ist ein
Android, wie wir bald erfahren. Sie
nimmt durch Programmierung
Gestalt an, wird zur Wunschfigur.
Zunächst für einen Mann [mit offen-
bar pädophilen Neigungen, Anm.
d. Red.], den sie Papa nennt (...).
Elli ist der Container für seine Erin-
nerungen, die ihr nichts bedeuten,
ihm aber alles. Eines Tages läuft er
einem merkwürdigen Echo hinter-
her und verirrt sich in der Dunkel-
heit, während Elli, die ihm folgt, von
Fremden aufgegebelt wird. Eine
neue Identität wartet auf sie, eine
neue geisterhafte Existenz – als Pro-
jektionsfläche für den Verlust des
Paradieses der Kindheit. Österreichs
neue Stimme für das Schnittfeld
von Trieb und Abgrund, Angst und
Geheimnis, Gefühl und Leere heisst
Sandra Wollner. In ihrem provoka-
tiven zweiten Spielfilm entwickelt
sie den Plot (...) aus einer komple-
xen Grundkonstellation heraus und
rekonstruiert Familien, die es nie
gab. Die Maschine wird zur Spiegel-
fläche menschlicher Emotion, der
Film eine fesselnde Steigleiter hin-
über in virtuelle wie psychische Reali-
täten.» *Berlinale*



GROSSE FREIHEIT

FR. 21.10. 18:00

SO. 30.10. 13:00

Österreich/Deutschland 2021,
117 Min., DCP, D/f
Regie: Sebastian Meise
Drehbuch: Thomas Reider,
Sebastian Meise
Mit: Franz Rogowski, Georg
Friedrich, Anton von Lucke

Deutschland 1968: Eine Zeit der
Proteste und des Aufbruchs – aller-
dings nicht für Hans. Er wandert
hinter Gitter, da er beim Sex mit
einem Mann erwischt wurde. Nicht
zum ersten Mal, denn Hans lässt
sich von niemandem sagen, wie
er zu leben, und schon gar nicht,
wen er zu lieben hat. Im Gefängnis
begegnet er Viktor, die beiden Män-
ner waren bereits früher Zellenge-
nossen. Viktor verbüsst eine Strafe
wegen eines aus Eifersucht began-
genen Totschlags. Und Hans wegen
des berüchtigten Paragraphen
175, der Liebe unter Männern unter
Strafe stellt. Aus anfänglicher Abnei-
gung entwickelt sich im Laufe der
Zeit zwischen Hans und Viktor eine
intensive Verbindung voller Respekt,
Empathie – und vielleicht sogar so
etwas wie Liebe.

Sebastian Meise klagt nicht nur
den deutschen Paragraphen 175,
der erst 1969 revidiert wurde, an.
Er zeigt auch, dass sich Gefühle und
Liebe nicht einfach einsperren las-
sen, und erzählt von einem Mann
mit unzerbrechlichem Lebensmut.
Die atemberaubende Performance
der beiden Hauptdarsteller Franz
Rogowski und Georg Friedrich, die
herausragende Bildgestaltung und
die virtuose Inszenierung machen
Grosse Freiheit zu einem hoch emo-
tionalen Kinoerlebnis.



SONNE

*AB 12. NOVEMBER

*Der Film kann erst nach seiner
Premiere im November am Geneva
International Film Festival gezeigt
werden.

Österreich 2022, 87 Min.,
DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Kurdwin Ayub
Mit: Melina Benli, Law Wallner,
Maya Wopienka

«Drei Freundinnen drehen ein Burka-
Musikvideo, ganz normal crazy. Yes-
min ist Kurdin und trägt Kopftuch,
Bella nennt sich eine «Halbjugo(sla-
win)», Nati «kommt aus Österreich».
Sie verstehen sich bestens beim
Twerk-Bitch-Talk im Wiener Dialekt.
Der kleine Bruder – selbst kein Heili-
ger – verpfeift Yesmin bei den Eltern.
Kann schliesslich keiner ahnen, dass
der coole Papa das Video likt und
die «talentierten Frauen» nun in der
muslimischen Community von Fest
zu Fest chauffiert. Die drei werden
berühmt. Doch ihre Ansichten drif-
ten auseinander: Während Bella und
Nati überraschend im kurdischen
Patriotismus ein neues Zuhause fin-
den, entfremdet sich Yesmin zwi-
schen der Realityshow des eigenen
Lebens und den vielen anderen in
ihrem Smartphone: von ihrer Kul-
tur und Religion, den Chauvi-Typen
rundherum und schliesslich auch
von den Freundinnen.
Heimat, was ist das?, fragte Kurd-
win Ayub – 1991 aus dem Irak nach
Österreich geflüchtet – bereits in
ihrem gefeierten dokumentarischen
Langdebüt *Paradies! Paradies!*
ungeniert und im Direct-Video-Stil.
Wie bilden sich Meinungen, halten
sich Ideologien? Der Girls-Perspek-
tive im Fresh-Look sowie jungen Hel-
dinnen, exalziert-introvertiert, bleibt
sie treu. Faszinierend neu: die Trans-
position ins Fiktionale.» *Berlinale*



PREMIEREN

Liebesdienste: *Rimini* von Ulrich Seidl; revolutionäres Chile: *Mi país imaginario* von Patricio Guzmán; im Reich der Sinne: *De noche los gatos son pardos* von Valentin Merz; fesselnder Politthriller: *Burning Days* von Emin Alper.



AB
6.10.

Sa. 1.10. 20:15: Vorpremiere
mit Ulrich Seidl (tbc)

Österreich 2022, 114 Min., DCP, D
Regie: Ulrich Seidl
Drehbuch: Ulrich Seidl,
Veronika Franz
Mit: Michael Thomas, Tessa
Göttlicher, Hans-Michael Rehberg,
Inge Maux, Claudia Martini,
Georg Friedrich

Ulrich Seidl folgt in seinem neuen Film einem abgehalfterten Schnulzensänger namens Richie Bravo, der im winterlichen Rimini zwischen Dauerrausch, Konzerten vor Bustouristen und Liebesdiensten für seine weiblichen Fans seine Kreise zieht.

«Der Tod seiner Mutter führt Richie Bravo aus der Wahlheimat Italien zurück ins niederösterreichische Zimmer seiner Jugend. Mit seinem «piccolo fratello» feiert er im Keller bei Schnaps und samtigen Wurlitzer-Melodien Abschied vom Elternhaus. Der Vater ist im Altersheim. Sein Geld macht der Schlagerstar in Rimini. Lebensgrosse Plakate zieren die Richie-Bravo-Villa, glorreich war, scheint, die Vergangenheit. Die Gegenwart: nasskalte Strand-Nostalgie. Doch Richie ist, wie er sagen würde, noch «con molto amore», zwingt den Wanst per Mieder ins «jacketto» und intoniert in biederem Hotelfoyers inbrünstig deutsche Schnulzen. Mit Charme und Schwulst dringt er ins Gemüt (vorzugsweise weiblicher) Best Ager ein. Gern auch in ihre Körper. Und Portemonnaies.

Seidls neuer Film ist von tiefer Romantik, ja Traurigkeit. Mag die Oberfläche auch noch so dreckig und pervers sein: Kaum war ein Film der Pathos-Praxis des Lebens so nah. Gerahmt vom letzten Kino-Auftritt Hans-Michael Rehbergs, brilliert Michael Thomas als Sohn, Vater, Mann. Sein Leiden ist so echt und falsch wie seine Liebe. Sein Singen das einsame Selbstgespräch eines Losers.» *Berlinale*

AB
6.10.

Chile 2022, 83 Min., DCP,
Spanisch/d/f
Regie, Drehbuch: Patricio Guzmán

MI PAÍS IMAGINARIO

Patricio Guzmán begleitet in seinem mitreissenden Dokumentarfilm die Proteste, die 2019 ganz Chile erfassten. Wird jenes solidarische Chile, von dem der politische Chronist schon immer träumte, Realität?

Im Oktober 2019 führt die Erhöhung der Metropreise in Santiago de Chile zu unerwartet heftigen sozialen Protesten. Eineinhalb Millionen Menschen finden zusammen, um in den Strassen für Demokratie, ein gerechteres Bildungs- und Gesundheitssystem und eine neue Verfassung zu demonstrieren. So vielfältig die Forderungen, so divers sind auch die Demonstrierenden, besonders laut erklingen die Stimmen und Sprechgesänge der Frauen. Mit Erfolg: Die Verfassung der Militärdiktatur wird gekippt, und die Frauen stellen in der aktuellen Regierung die Mehrheit.

Der chilenische Dokumentarfilmer Patricio Guzmán hat schon in seinen früheren, preisgekrönten Werken das sozialpolitische Erbe der Diktatur verhandelt und lange auf diesen Moment der Revolte in seiner Heimat gewartet. Mit *Mi país imaginario* schafft er ein erfrischendes Zeitdokument, das fesselt und unter die Haut geht.

REX AGENDA 10/22

DO. 6.10.22

Rimini
→ Premieren, geplanter Start

Mi país imaginario
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Mutzenbacher**
→ Willkommen Österreich

FR. 7.10.22

14:00 | **Frau Holle**
→ REXkids

18:00 | **Matter Out of Place**
→ Willkommen Österreich

22:30 | **Luzifer**
→ Willkommen Österreich

SA. 8.10.22

11:00 | **Among Us Women**
→ Specials

14:00 | **Frau Holle**
→ REXkids

18:00 | **Sargnagel – Der Film**
→ Willkommen Österreich

SO. 9.10.22

11:00 | **Un selfie avec Anton Tchekhov**
→ Berner Film Premiere
Anschliessend Filmgespräch mit Dominique de Rivaz

14:00 | **Frau Holle**
→ REXkids

20:30 | **Hinterland**
→ Willkommen Österreich

MO. 10.10.22

18:00 | **Kurze Begegnungen – Korotkie wstretski**
→ Filmgeschichte

DI. 11.10.22

18:00 | **Luzifer**
→ Willkommen Österreich

20:30 | **Tytöt tytöt tytöt – Girls Girls Girls**
→ Uncut – Queer Cinema

MI. 12.10.22

14:00 | **Frau Holle**
→ REXkids

18:00 | **Tytöt tytöt tytöt – Girls Girls Girls**
→ Uncut – Queer Cinema

20:00 | **Kurze Begegnungen – Korotkie wstretski**
→ Filmgeschichte

DO. 13.10.22

De noche los gatos son pardos
→ Premieren, geplanter Start

20:00 | **De noche los gatos son pardos**
→ Premieren
Premiere mit Regisseur Valentin Merz

18:00 | **Jetzt oder morgen**
→ Willkommen Österreich

FR. 14.10.22

18:00 | **Aufzeichnungen aus der Unterwelt**
→ Willkommen Österreich

22:30 | **Sargnagel – Der Film**
→ Willkommen Österreich

SA. 15.10.22

13:00 | **Hin und Weg**
→ Voller Leben – Eine Filmreihe zum Lebensende
Anschliessend Podiumsdiskussion

14:00 | **Frau Holle**
→ REXkids

18:00 | **Mutzenbacher**
→ Willkommen Österreich

SO. 16.10.22

11:00 | **Matter Out of Place**
→ Willkommen Österreich

13:00 | **Un selfie avec Anton Tchekhov**
→ Berner Film Premiere

18:00 | **Für die Vielen – Die Arbeiterkammer Wien**
→ Willkommen Österreich
Anschliessend Filmgespräch mit Regisseur Constantin Wulff

MO. 17.10.22

18:00 | **Serviam – Ich will dienen**
→ Willkommen Österreich

DI. 18.10.22

18:00 | **Jetzt oder morgen**
Willkommen Österreich

20:00 | **Daughter of the Light**
→ Specials

MI. 19.10.22

14:00 | **Frau Holle**
→ REXkids

20:00 | **The Trouble With Being Born**
→ Willkommen Österreich
Anschliessend Filmgespräch mit Regisseurin Sandra Wollner

20:00 | **Juliregen – l'jul'skij dožd'**
→ Filmgeschichte im Lichtspiel

DO. 20.10.22

Burning Days – Kurak günler
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Hinterland**
Willkommen Österreich

FR. 21.10.22

18:00 | **Grosse Freiheit**
→ Willkommen Österreich

22:30 | **Dark Matter Series VII**
→ REXnuit
Mit Ringhof

SA. 22.10.22

14:00 | **Antboy**
→ REXkids

18:00 | **Matter Out of Place**
→ Willkommen Österreich

22:30 | **The Trouble With Being Born**
→ Willkommen Österreich

SO. 23.10.22

11:00 | **Mutzenbacher**
→ Willkommen Österreich

20:30 | **Serviam – Ich will dienen**
→ Willkommen Österreich

MO. 24.10.22

18:00 | **Juliregen – l'jul'skij dožd'**
→ Filmgeschichte

DI. 25.10.22

18:00 | **Matter Out of Place**
→ Willkommen Österreich

20:30 | **Magisterlekarna – The Schoolmaster Games**
→ Uncut – Queer Cinema

MI. 26.10.22

14:00 | **Antboy**
→ REXkids

18:00 | **Magisterlekarna – The Schoolmaster Games**
→ Uncut – Queer Cinema

20:00 | **Juliregen – l'jul'skij dožd'**
→ Filmgeschichte

DO. 27.10.22

18:00 | **Für die Vielen – Die Arbeiterkammer Wien**
→ Willkommen Österreich

FR. 28.10.22

18:00 | **The Trouble With Being Born**
→ Willkommen Österreich

22:30 | **Disco, aufgelegt von Paradiso**
→ REXtone
Mit Lea Heimann und Katharina Reidy

SA. 29.10.22

14:00 | **Antboy**
→ REXkids

18:00 | **Sargnagel – Der Film**
→ Willkommen Österreich

22:30 | **Hinterland**
→ Willkommen Österreich

SO. 30.10.22

11:00 | **Filme von Bernhard Huwiler**
→ Kunst und Film
Einführung: Renée Magaña

13:00 | **Grosse Freiheit**
→ Willkommen Österreich

20:30 | **Mutzenbacher**
→ Willkommen Österreich

MO. 31.10.22

18:00 | **Aufzeichnungen aus der Unterwelt**
→ Willkommen Österreich

DI. 1.11.22

18:00 | **Serviam – Ich will dienen**
→ Willkommen Österreich

20:00 | **El silencio del topo**
→ Specials


MI. 2.11.22

14:00 | **Antboy**
→ REXkids

18:15 | **Indigenous Cinema aus Australien und Aotearoa Neuseeland**
→ Filmgeschichte
Vorlesung von Nimal Bourlout

20:00 | **Bedevil**
→ Filmgeschichte

	10:30	13:00	15:30	18:00	20:30	22:30
MO						
DI						
MI						
DO						
FR						
SA						
SO						

 **Reguläre Spielzeiten**

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst. Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme werden wöchentlich aktualisiert.

Veranstaltung mit Gästen

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm REX und Kellerkino: www.rexbern.ch



AB
13.10.

Do. 13.10. 20:00: Premiere mit
Regisseur Valentin Merz

Schweiz 2022, 110 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Valentin Merz
Mit: Robin Mognetti, Valentin Merz,
Dogartzi Magunagoicoechea,
Jean-Charles de Quillacq, Maxi
Schmitz, Natalia Portnoy, Mara
Thurnheer, Andoni de la Cruz,
Estrella Vasquez, Wanda Wylowa

DE NOCHE LOS GATOS SON PARDOS

In seinem Spielfilmdebüt lässt sich der Zürcher Valentin Merz mitreissen vom Strudel sinnlichen Begehrens. Eine verspielte Feier der Diversität, die Grenzen sprengt: filmisch, erzählerisch, schauspielerisch, sexuell.

Eine Crew dreht einen erotischen Kostümfilm auf dem Land, als Valentin, der Regisseur (Valentin Merz), plötzlich verschwindet. Während die Polizei ermittelt, gehen die Dreharbeiten weiter, werden aber immer seltsamer. Robin, der Kameramann und Geliebte des Regisseurs, folgt einem Versprechen und gelangt an den mexikanischen Pazifik.

«Der Regisseur fungiert als roter Faden in einem Film, der die Grenzen der Vorstellungskraft auslotet und die Geister (sowie die Obsessionen) erforscht, die im Kopf eines jeden Künstlers wohnen. Trotz seiner absichtlich kargen Geschichte interagieren die Mikrogeschichten, die in dieses (...) Puzzle einfließen – manchmal begleitet von einem kitschigen Retro-Soundtrack, der sie in entzückende Vintage-Musikvideos verwandelt. (...) Valentin Merz fordert uns auf, über die Idee des Kinos an sich nachzudenken, über die Macht der Bilder als Vektoren der Transformation und Fenster zur Welt. Seine Darstellung von Sexualitäten (...), die vom vorherrschenden heterosexuellen Modell abweichen, zeigt, dass Intimität ein Spiegel ist, der in seiner ganzen schillernden Vielfalt verstanden und dargestellt werden muss. *De noche los gatos son pardos* (...) hilft uns, unser Verständnis von Kino sowie unser Konzept von Normalität zu überdenken.» *Muriel Del Don, Cineuropa*



AB
20.10.

Türkei 2022, 129 Min., DCP,
Türkisch/d/f
Regie, Drehbuch: Emin Alper
Mit: Selahattin Pasali, Erol
Babaoglu, Selin Yeninci, Ekin Koç,
Erdem Senocak, Sinan Demirer

BURNING DAYS – KURAK GÜNLER

Ein Staatsanwalt verliert den Boden unter den Füßen: Im fesselnden und visuell beeindruckenden Politthriller des türkischen Regisseurs Emin Alper (*A Tale of Three Sisters*) tun sich Abgründe auf.

Emre, ein junger und engagierter Staatsanwalt, wird in eine Kleinstadt im tiefen Anatolien entsandt. Man hat da eine Wasserkrise ausgemacht, verbunden mit politischen Skandalen, die untersucht werden sollen. Herzlich ist die Begrüssung von Verantwortlichen am Ort, unentwerrbar aber sind die politischen und geschäftlichen Netze, die da geflochten sind, die Abhängigkeiten in den patriarchalen Strukturen. Gerüchte und Lügen prägen den Alltag und werden schleichend zu Wahrheiten. Was als überschaubarer Kriminalfall beginnt, verwandelt sich nach und nach in eine Hexenjagd.

«Emin Alpers spannungsgeladener türkischer Thriller, der den Machismo kritisiert, gehört zu den herausragenden Filmen dieses Jahres – ein hochgradig spannender Film, ein ausgeklügeltes Stück engmaschiger Weltenbildung und eine scharfe Kritik an Machismo, Populismus und ihren ganz konkreten Gefahren.» *«Screen International»*

FILMGESCHICHTE: FOKUS WELTKINO

Das Kino REX und das Lichtspiel laden im 10. Zyklus der gemeinsamen Reihe zur filmhistorischen Entdeckungsreise von Kinogeschichte(n) rund um den Globus – fernab des klassischen, von Europa und Amerika geprägten Kanons. In 10 Vorlesungen von Filmexpert:innen und am Beispiel von 20 Filme werden kulturelle Erzähltraditionen, filmästhetische Strömungen, Charakteristiken des regionalen Filmschaffens und Entwicklungen in spezifischen Kultur- und Sprachregionen beleuchtet.



Bedevil



KURZE BEGEGNUNGEN – KOROTKIE WSTRETSCHI

MO. 10.10. 18:00

MI. 12.10. 20:00

LICHTSPIEL:

MI. 5.10. 20:00

UdSSR/Ukraine 1967, 90 Min.,
DCP, Russisch/f
Regie: Kira Muratowa
Drehbuch: Leonid Schuchowizki,
Kira Muratowa
Mit: Kira Muratowa,
Wladimir Wisotzki,
Nina Ruslanowa, L. Baziskaja

«Abwaschen oder nicht abwaschen?», sinniert die Protagonistin von *Kurze Begegnungen* frei nach Shakespeare vor einem Berg schmutzigen Geschirrs. Lieber geht sie ins Bett, aber an Schlaf ist nicht zu denken. Die mittlere Beamtin beim Wohnungsamt (gespielt von der Regisseurin selbst) greift zum Telefon und beklagt sich bei ihrem Geliebten Maxim (gespielt vom legendären russischen Liedermacher Wladimir Wyssozki), dass sie einmal mehr die Nacht allein verbringen muss. Und als dann Nadja, eine junge Frau vom Land, an der Tür klingelt und sich als Haushaltshilfe anbietet, entwickelt sich eine dichte, für damalige sowjetische Verhältnisse ungewöhnlich fragmentarisch inszenierte Dreiecksgeschichte über Abwesenheit und Begehren. Poetisch, geistreich und humorvoll inszeniert Muratowa die Innen- und Aussenwelt ihrer Protagonistin anhand eines faszinierenden Geflechts unterschiedlichster Zeitebenen und vieler haptischer Alltagsbezüge. Damit verschiebt sie die Aufmerksamkeit vom (grossen) Gesellschaftszusammenhang auf den (kleinen) Alltag. Die Zensur kritisiert ihre Arbeit als (kleinbürgerlich) und (unsozialistisch).» *Filmpodium, Zürich*



JULIREGEN – IJUL'SKIJ DOŽD'

MO. 24.10. 18:00

MI. 26.10. 20:00

LICHTSPIEL:

MI. 19.10. 20:00

UdSSR 1967, 107 Min., DCP,
Russisch/e
Regie: Marlen Khutsiev
Drehbuch: Anatoli Grebnev,
Marlen Khutsiev
Mit: Evgeniya Uralova, Aleksandr
Belyavskiy, Yuriy Vizbor

Lena ist um die 30 und scheinbar glücklich. Eine kurze Begegnung mit einem völlig Fremden bringt sie dazu, ihr Leben, ihren Verlobten, ihre Freunde, ihre Ziele und den Grund ihrer Existenz zu überdenken und neu zu bewerten.

«*Juliregen* vibriert vor Leben, auch wenn er den Tod einer jungen Liebe zeigt. Zusammen mit seinem Gegenstück, *I Am Twenty*, ist der Film eine von Khutsievs berührendsten Aussagen über die moderne städtische Entfremdung und die Sehnsucht nach menschlicher Wärme und gegenseitigem Verständnis. Lena, eine Intellektuelle in ihren späten Zwanzigern, ist desillusioniert von der (kleinbürgerlichen) Spiessigkeit, dem Zynismus und der Gleichgültigkeit, die die Menschen einander so oft entgegenbringen» (Khutsiev). Sie trennt sich von ihrem ehrgeizigen Verlobten Wolodja und seinem Kreis verlogener Moskauer Karrieristen und findet Trost in der Einsamkeit ihrer Wohnung und in intimen Telefongesprächen mit einem Fremden, der ihr im Regen seine Freundlichkeit zeigte.» *MoMA, New York*

INDIGENOUS CINEMA AUS AUSTRALIEN UND AOTEAROA NEUSEELAND

REX:

MI. 2.11. 18:15

Vorlesung von Nimal Bourlout
Dauer: 75 Min.

Als der Māori-Filmemacher Barry Barclay vor 20 Jahren Ansätze zu einem «Vierten Kino» bzw. «Indigenen Kino» formulierte, fand er weltweit nur elf Spielfilme mit indigenen Personen in der Regie. In den (weissen) Dominanzgesellschaften mussten die Möglichkeiten zur indigenen Selbstartikulation, also dem Erzählen, Produzieren und Zirkulieren von «eigenen» Geschichten, überhaupt erst geschaffen und erkämpft werden. Die Vorlesung beleuchtet die Entwicklungen in Australien und Aotearoa Neuseeland seit den 1970er-Jahren, wobei mit Tracey Moffatt und Taika Waititi unter anderem zwei Filmemachende im Fokus stehen, die sich gar nicht so leicht einordnen lassen.

Nimal Bourlout

Nimal Bourlout studiert Sozialanthropologie und Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft an der Universität Bern. Dabei beschäftigt er sich insbesondere mit kollaborativen und audiovisuellen Forschungsansätzen, Archiven und Vermittlung. Seit 2020 ist er Co-Kurator des ethnographisch-dokumentarischen Filmprogramms EthnoKino im Kino in der Reitschule.



BEDEVIL

MI. 2.11. 20:00

MO. 7.11. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 9.11. 20:00

Australien 1993, 90 Min.,
DCP, Englisch
Regie, Drehbuch: Tracey Moffatt
Mit: Diana Davidson, Jack Charles,
Ben Kennedy

«Der erste australische Spielfilm *The Story of the Kelly Gang* entstand 1906. Erst 87 Jahre später ermöglichte die australische Filmindustrie einer Aborigines-Frau, ihren ersten Langfilm zu drehen. Als sie *Bedevil* schrieb und inszenierte, war Tracey Moffatt bereits eine etablierte Künstlerin, die vor allem durch ihre fotografischen Arbeiten bekannt wurde, was sich auch in ihrer originellen und hochstilisierten Art visuellen Geschichtenerzählens widerspiegelt. *Bedevil*, ein semi-autobiografisches Konvolut aus drei Geschichten, die sowohl surreal als auch hyperreal sind, untersucht am Scheideweg zwischen konzeptuellem Kunststück und effektvoller Geistergeschichte in beispielloser und notwendiger Weise Australiens rassistische Vergangenheit und verdrängte Traumata.» *Film.at*

Eintrittspreise:

Vorlesungen: CHF 14.–
Filmvorstellungen: reguläre Preise.
Kombiticket Vorlesung plus
Filmvorstellung: CHF 24.–



KUNST UND FILM: BERNHARD HUWILER

In dieser Reihe präsentieren wir Filme aus dem Grenzbereich von Kunst und Kino und Dokumentarfilme, die Künstlerinnen und Künstler porträtieren oder sich mit Kunstthemen befassen, sowie Arbeiten aus dem Bereich der Videokunst. Zur Erinnerung an den Berner Künstler Bernhard Huwiler (1957–2021) zeigen wir im Oktober und November ein Matinée-Programm mit seinen Filmen, eingeführt von Renée Magaña.

Am 22. Februar 2021, eine Woche vor seinem Tod, haben Bernhard Huwiler, seine Tochter Meret, sein Bruder Thomas, Jürg Oehninger, Nika Spalinger und Renée Magaña den Verein Kunst Archiv Bernhard Huwiler (KABH) gegründet. Der Verein trägt dazu bei, Bernhard Huwilers Werk der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und lebendig zu erhalten. Sein Nachlass wird so aufbereitet, dass er etappenweise an zuständige Organisationen überführt werden kann. In diesem Zusammenhang ist eine Publikation entstanden, die anlässlich einer retrospektiven Ausstellung in der Galerie Bernhard Bischoff (27. Oktober bis 26. November 2022) erscheinen wird.

Für die Film-Matinée im REX hat Renée Magaña, die Archivarin des Kunst Archivs Bernhard Huwiler, fünf Filme von Huwiler ausgewählt, die eigens als Grossprojektion konzipiert worden sind und hier zum ersten Mal im Kinoformat gezeigt werden. Anhand dieser fünf Filme wird die Entwicklung seiner fantastischen Ideen erklärt und einen Einblick in das Gesamtwerk geben.

«Mein künstlerisches Werk entwickelte sich aus dem Zeichnen, erweiterte sich zunehmend und setzt sich heute formal aus verschiedenen Medien zusammen. Das Alltägliche, die Erkundung und Erfahrung meiner unmittelbaren Umgebung, die notwendigerweise subjektive Wahrnehmung, unterschiedliche Gesichtspunkte auf alltägliche Belange spielen in meiner Kunst eine wichtige Rolle. Objekte oder Stadträume interessieren mich ebenso wie Weltentwürfe und Weltmodelle. Es stellt sich für mich und meine Kunst immer wieder die Frage: Kann man die Welt erfassen/ wie kann man die Welt erfassen? Mein Werk soll andere Wirklichkeiten und Denkräume eröffnen.»
Bernhard Huwiler



FILME VON BERNHARD HUWILER

*SO. 30.10. 11:00

SO. 6.11. 11:00

SO. 20.11. 11:00

*Mit einer Einführung von
Renée Magaña



IKARUS

2010, 7:23 Min.
Regie, Drehbuch: Bernhard Huwiler
Musik: Walo Wittwer

Nach einer Erdzeitreise und freiem Fall durch die Stratosphäre landet Ikarus in einer Wüste. Er überlebt den Sturz. Er wandert. Er zieht sein Flugobjekt, ein Frack auf Rädern, an einem Seil hinter sich her. Er hat ein Ziel. Ikarus steht mit seinem Flugobjekt vor einer beleuchteten Flugbahn...



DURCH DIE KUNST

2015, 13:14 Min.
Regie, Drehbuch: Bernhard Huwiler
Text und Sprecher: Franz Dodel
Musik: Katharina Weber

Die Performance «durch die Kunst» wird die Basis für einen Essayfilm. «durch die Kunst» ist eine Performance um die Performance und findet oberhalb, ausserhalb, innerhalb und unterhalb des Inkubationsraumes Kunst statt.



HIMMEL-HÖLLE

2007, 17:08 Min
Regie, Drehbuch: Bernhard Huwiler
Musik: Walo Wittwer

«Der Tunnel, der Berg, die Aussicht: Dies brachte mich auf die Idee, die *Göttliche Komödie* von Dante Alighieri (*Divina Commedia*, 1307 bis 21) auf die reale Landschaft zu projizieren. Ich wollte als Tourist die Seelenwanderung Dantes durch das Jenseits, von der Unwissenheit und Sünde über die Reue zur Erkenntnis, zur Anschauung Gottes, nachzeichnen. Ich schritt Stationen dieser Seelenwanderung in der heutigen Realität ab und zeichnete die ganze Aktion mit einer Videokamera auf.»
Bernhard Huwiler



EIN HAUCH VON KUNST

2014, 10:15 Min.
Regie: Bernhard Huwiler
Kamera: Tom Bernhard

Am 6. Juli 2013 sog Bernhard Huwiler über 50 m³ Luft aus der Ausstellung *Preziosen und Raritäten* im Zentrum Paul Klee ab. Diese fasste er in Hüllen und transportierte sie nach Bümpiz, wo er die mit Kunst des Meisters inkubierte Luft aushauchte.



GURLITT - MYZEL (TRILOGIE #2)

2016, 12:46 Min. DCP
Regie, Drehbuch: Bernhard Huwiler
Pilzsammler: Martin Möll
Sprecher: Albert Liebl

Gurlitt – Myzel (Trilogie #2) erzählt die Geschichte des Sammlers Cornelius Gurlitt und seines Vaters Hildebrand Gurlitt, Hitlers Kunsthändler. Die Kamera folgt einem Mann, der Pilze sammelt. Bilder sind wie Pilze, ihre Hyphen, das Myzel, durchziehen unsichtbar Geschichte und Geschichten.

REX BOX

In der REX Box, dem früheren Kassenhäuschen des REX, präsentieren wir in lockerer Folge künstlerische Interventionen, Installationen und Videos. Aktuell ist das Netzwerk Videocity zu Gast in der REX Box und kuratiert unter dem Motto «Eye/View – Augen/Blick» bis Februar 2023 zehn Monatsprogramme mit jeweils drei bis fünf Arbeiten von Schweizer und internationalen Künstler:innen.

PROGRAMM OKTOBER UKRAINE II

6.10. BIS 30.10.

Das Oktober-Programm schliesst an das September-Programm an. Die Kuratorin Andrea Domesle zeigt den zweiten Teil ihrer Recherche zur ukrainischen Videokunst.



SERGEY BRATKOV: ARCHITECTURAL MEASUREMENTS

2018, 4:09 Min., mit Ton

«Architectural Measurements» wurde vor vier Jahren gedreht. Mein Bruder Yura, ein Architekt, vermisst die zerstörten Gebäude eines ehemaligen Kindersanatoriums in dem Dorf Led in einem Vorort von Charkow, wo er lebt. Heute zählt mein Bruder die Explosionen der Bomben vor dem Fenster seines Hauses. Er bewegt sich praktisch nicht. Er ist krank. Er ist 75 Jahre alt.»

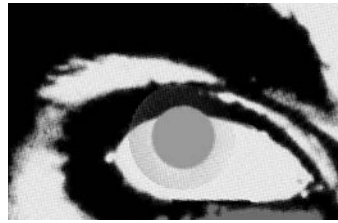
Sergey Bratkov



COPA & SORDES: WWW.CHERNOBYL- ROSE-HEDGE.NET

seit 2017

«Das Künstlerduo Copa & Sordes rief 2017 das Projekt «Chernobyl Rose Hedge» ins Leben. Ihre metaphorische Idee: «Ein virtuelles Netzwerk von Rosen wird das zerstörte Kraftwerk von Tschernobyl bedecken. Indem wir Rosen auf die Oberfläche des Kraftwerkes fallen lassen – symbolisch für alle gegenwärtigen und zukünftigen Opfer – werden sich ihre Stiele zu einem starken geflochtenen Schild der Wünsche und der Hoffnung auf eine friedliche Zukunft verflechten.» Nach Ausbruch des Krieges entwarfen sie eine Sonderausgabe – jeder, der diese Ausgabe kauft, trägt einen metaphorischen Baustein zum Online-Friedensdenkmal bei und unterstützt gleichzeitig ukrainische Künstler und Kulturschaffende.» *Andrea Domesle*



MARINA DYKUKHA: BIG BRO IS FUCKED UP WATCHING YOU

2014, 0:16 Min., mit Ton

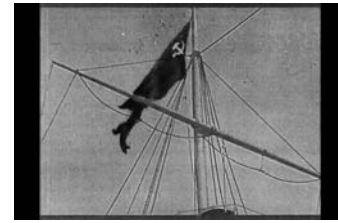
«Big Bro Is Fucked up Watching You» ist eine Metapher für den Einfluss von Big Data und Algorithmen und die Art und Weise, wie sie das Verhalten der Menschen oder den Verlauf von Ereignissen steuern, und wie dies umgekehrt werden kann, wenn die Menschen das System, in dem sie leben möchten, gemeinsam definieren. Das Projekt arbeitet mit der Idee der Erneuerung und des Paradigmenwechsels zwischen Kunst und Politik, einem Individuum und dem System. Es drängt Erstere zu einer direkten Aktion und denkt das Feld der wechselseitigen Beeinflussung neu. Das Projekt entstand nach den Ereignissen des Euromaidan im Jahr 2014 in Kiew, der Ukraine.» *Marina Dykukha*



OLIA FEDOROVA: DRY FIRE

2021, 0:50 Min., mit Ton

«Dry Fire bedeutet beim Bogenschiessen, einen gespannten Bogen ohne Pfeil abzufeuern. Diese Praxis ist gefährlich, da die Energie, anstatt von einem Pfeil absorbiert zu werden, durch Schwingungen der Bogensehne und der Bogenglieder zerstreut wird, was zu erheblichen strukturellen Schäden am Bogen und zur Verletzung eines Schützen führen kann.» *Olia Fedorova*



MAKSYM KHODAK: FLAGS OF PROPAGANDA

2018, Videocity edition 1 channel, looped, 3:00 Min.

«Panzerkreuzer Potemkin ist einer der bekanntesten Filme der Geschichte. In seinem Kern war er jedoch Propaganda der Bolschewiki. Goebbels bemerkte: «Jeder, der keine feste politische Überzeugung hat, könnte zum Bolschewisten werden, nachdem er den Film gesehen hat.» Der Höhepunkt des Films ist das Hisen einer roten Flagge über dem Deck des Schlachtschiffs. In *Flags of Propaganda* färbe auch ich die Fahnen ein, mit dem einzigen Unterschied, dass ich statt der Farbe der bolschewistischen Flagge die Farben der einflussreichsten Ideologien verwende, um die in der modernen ukrainischen Gesellschaft gekämpft wird.» *Maksym Khodak*

MYKOLA RIDNYI: SEACOAST

2008, 1:00 Min., dreifache Wiederholung, mit Ton

«Diese an einer Küste des Schwarzen Meeres gedrehte Videoarbeit zeigt einen statischen Horizont, der mit den Figuren von Fischern übersät ist. Die ruhige Oberfläche des Bildes wird in regelmässigen Abständen von Szenen mit Quallen unterbrochen, die auf den Boden spritzen. Die wichtigste Assoziation ist das Geräusch von Bombenabwürfen, das mit Aufnahmen von Frequenzen eines Düsenflugzeugs erzeugt wird. Diese Arbeit entstand als Reaktion auf den Konflikt zwischen Georgien, Abchasien und Russland.» *Mykola Ridnyi*

BERNER FILM PREMIERE

In dieser Reihe zeigen wir neue Berner Filme. Im Oktober auf dem Programm: Der Filmessay *Un selfie avec Anton Tchekhov* von Dominique de Rivaz.



UN SELFIE AVEC ANTON TCHEKHOV

*SO. 9.10. 11:00

SO. 16.10. 13:00

*In Anwesenheit von Dominique de Rivaz

Schweiz 2022, 62 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch:
Dominique de Rivaz

Anton Pawlowitsch Tschechow (1860–1904) ist nach Shakespeare der meistgespielte Dramatiker der Welt. Der russische Arzt und Schriftsteller war 44 Jahre alt, als er im Juli 1904 mit seinem letzten Atemzug die Worte auf Deutsch «Ich sterbe» aussprach. Von Moskau bis Badenweiler, in Süddeutschland,

geht Dominique de Rivaz in ihrem Film *Un selfie avec Anton Tchekhov* diesen letzten Worten nach. Auf diesem Weg und mit Hilfe unveröffentlichter Archive entsteht eine vielschichtige Erzählung. Die letzten optimistischen und ironischen Briefe des sterbenden Tschechow, das Reisetagebuch der Regisseurin und die erzählerische Meditation der Erzählung «Ich sterbe» von Nathalie Sarraute werden miteinander verbunden. Die Analyse der Modernität des Menschen Tschechow und seines Werks gibt der Reise den Rhythmus vor. *Un selfie avec Anton Tchekhov* setzt die kurze und altruistische Existenz des Schriftstellers in Relation zu unserer eigenen Endlichkeit, eines aufregenden Lebens und einer ungewöhnlichen Freundschaft.

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum ab 6 Jahren. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm).

Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.–.



FRAU HOLLE

FR. 7.10. 14:00
SA. 8.10. 14:00
SO. 9.10. 14:00
MI. 12.10. 14:00
SA. 15.10. 14:00
MI. 19.10. 14:00

Schweiz/Frankreich 2022, 49 Min., DCP, Ab 4 Jahren
Regie: Célia Tisserant, Arnaud Demuynck u.a.

Das berühmte Märchen der Gebrüder Grimm ist im Animationsfilmprogramm mit drei weiteren Kurzfilmen zum Thema Aufwachsen zu entdecken.

Fingerchen und Däumeline leben mit ihrer Mutter in einem Haus am Waldrand. Als sich die Mutter beim Holzhacken verletzt, machen sich die beiden Mädchen alleine auf, das Holz im Wald zu holen, wobei Fingerchen deutlich mehr Eifer an den Tag legt. Dabei entdeckt das kleine Mädchen die wunderbare Welt von Frau Holle. Diese alte Frau, die auf den ersten Blick furchterregend erscheinen mag, hilft mit ihrer liebevollen Art den Kindern, gross zu werden.

Im Vorprogramm zeigen wir *Luce und der Felsen* von Britt Raes und von Siri Melchior *Rita und das Krokodil – Die Heidelbeeren* sowie *Rita und das Krokodil – Unter den Sternen*.



ANTBOY

SA. 22.10. 14:00
MI. 26.10. 14:00
SA. 29.10. 14:00
MI. 2.11. 14:00

Dänemark 2013, 77 Min., DCP, D, Ab 6 (8) Jahren
Regie: Ask Hasselbalch
Drehbuch: Anders Ølholm, nach der Kinderbuchreihe von Kenneth Bøgh Andersen
Mit: Oscar Dietz, Nicolas Bro, Samuel Ting Graf, Amalie Kruse Jensen, Cecilie Alstrup Tarp

Pelle ist 12 Jahre alt und in der Schule ein unscheinbarer Aussen-seiter. Sein Leben nimmt eine überraschende Wendung, als er auf der Flucht vor den «Terror-Zwillingen» von einer Ameise gebissen wird. Plötzlich ist Pelle bärenstark, kann Wände hochklettern, pinkelt Säure und muss unentwegt Süs-ses essen. Sein Klassenkamerad, der Comic-Fan Wilhelm, hat schnell durchschaut, was passiert ist: Pelle hat nun die Kräfte einer Ameise. Wie seine grossen Heldenvorbilder will er von nun an als «Antboy» die Welt beschützen. Doch mit dem Superbösewicht «Der Floh» bekommt er einen gefährlichen Gegenspieler.

Die grossen Superhelden wie Batman und Spiderman standen Pate für diese peppige Verfilmung der Kinderbücher von Kenneth Bøgh Andersen. Antboy ist spannende und witzige Unterhaltung für kleine und grosse Comic-Fans – und alle, die eine gute Abenteuergeschichte zu schätzen wissen.

UNCUT – QUEER CINEMA

UNCUT widmet sich dem weltweiten LGBTIQ- oder kurz queeren Filmschaffen. UNCUT zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von queeren Filmemacher:innen oder Filme mit lesbischem, bisexuellem, schwulem oder transgender Bezug, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.



TYTÖT TYTÖT TYTÖT – GIRLS GIRLS GIRLS

DI. 11.10. 20:30
MI. 12.10. 18:00

Finnland 2022, 100 Min., Digital HD, Finnisch/Französisch/d
Regie: Alli Haapasalo
Drehbuch: Ilona Ahti, Daniela Hakulinen
Mit: Aamu Milonoff, Eleonoora Kauhanen, Linnea Leino

«Es ist Freitagabend, und wie jede Woche stellen sich die Freundinnen Rönkkö und Mimmi mit unbändiger Lust auf Leben und Liebe der finnischen Winterdunkelheit entgegen. Rönkkö sticht auf jeder Party mit ihrem eigenwilligen Witz hervor und liebt die Aufmerksamkeit der Jungs. Aber wie folgt auf Begehren Befriedigung? Wenn in Mimmis Bauch die Wut wächst, rutscht ihr schon mal der Hockeyschläger aus. Doch als sie sich in die ehrgeizige Eiskunstläuferin Emma verliebt, scheint alles plötzlich licht und hell.» *Berlinale*

Die finnische Regisseurin Alli Haapasalo erzählt in ihrem wilden Freundinnenfilm authentisch und mitreissend davon, wie es sich anfühlt, jung zu sein. Es geht um unbändigen Lebenshunger und die Lust auf superguten Sex, um Rückschläge und Verletzungen – und das Gefühl, dass man einem anderen Menschen so nah sein will, dass es nicht reicht, nur seine Haut zu berühren. *Girls Girls Girls* und sein famoses Darstellerinnen-Trio wurden bereits auf der Berlinale und in Sundance gefeiert, wo der Film mit dem Publikumspreis ausgezeichnet wurde.



MAGISTERLEKARNA – THE SCHOOLMASTER GAMES

DI. 25.10. 20:30
MI. 26.10. 18:00

Schweden 2022, 82 Min., Digital HD, Schwedisch/d
Regie, Drehbuch: Ylva Forner
Mit: Johan Ehn, Johan Charles, Nino Forss, Christian Arnold, Simon Kling, Joel Valois, Jani Blom

An der St-Sebastian-Akademie sind alle schwul – und in heller Aufregung. Denn der jährliche Festzug steht bevor. Das Vorsingen droht Nerven und Freundschaften zu verschlingen. Doch das eingeschwo-rene Jungs-Quartett Tim, Fred, Paul und Noak stellt sich unerschrocken den Herausforderungen. Derweil kommt die geheime BDSM-Affäre zwischen dem strengen Schuldirektor und seinem hyperattraktiven Schüler Charles zu einem abrupten Ende, als eine mysteriöse Nachricht den Lehrer in eine Existenzkrise stürzt.

Ränkespiele und feurige Begierden, grosses Drama voller Sex und Gesang – an einem Ort, an dem auch Jean Cocteau gern die Schulbank gedrückt hätte: In ihrem vor Originalität sprühenden Langfilmdebüt erzählt die schwedische Regisseurin Ylva Forner auf Basis des gleichnamigen Romans vom Kristofer Folkhammar vom Verlangen nach Aufmerksamkeit und vom Mut zur Liebe.

«I wanted to make a classic melodrama for a new era, a suggestive, sexy, delicate and cocky film about daring to love. A love story we haven't seen before set in a world we haven't been in before.» *Ylva Forner*

VOLLER LEBEN – EINE FILMREIHE ZUM LEBENSENDE

palliative bern und weitere Partner zeigen in Kooperation mit dem Kino REX von Oktober bis März monatlich einen Film mit anschliessendem Podiumsgespräch. Wie gestalten wir die letzte Lebensphase? Wie nehmen wir Abschied? Was macht Trauer mit uns? Diese Fragen werden jeweils mit Filmschaffenden, Betroffenen und Fachpersonen im Anschluss an die Filme diskutiert. Weitere Informationen: www.palliativebern.ch



HIN UND WEG SA. 15.10. 13:00

Anschliessend Podiumsdiskussion

Deutschland 2014, 95 Min., DCP, D
Regie: Christian Zübert
Drehbuch: Christian Zübert,
Ariane Schröder
Mit: Florian David Fitz, Julia
Koschitz, Jürgen Vogel, Miriam
Stein, Volker Bruch, Victoria Mayer,
Johannes Allmayer, Hannelore
Elsner

Ausgerechnet Belgien! Was soll es dort schon geben – ausser Pommes und Pralinen? Doch Hannes und seine Frau Kiki bestimmen in diesem Jahr, wohin die jährliche Radtour mit ihren engsten Freunden gehen soll. Also startet die Gruppe voller Abenteuerlust, denn alles, was zählt, ist schliesslich die Zeit miteinander. Erst unterwegs erfahren die Freunde, dass Hannes an einer unheilbaren Krankheit leidet. Diese Reise soll seine letzte sein.

Die Gruppe reagiert zunächst geschockt und ratlos, doch dann beginnt eine wilde, einzigartige Tour; denn durch Hannes erkennen die Freunde, wie kostbar das Leben wirklich ist. Mit einer Liste von Dingen, die noch erlebt werden wollen, und dem Gefühl, dass nach dieser Reise nichts mehr so sein wird, wie es einmal war, feiern sie das Leben wie nie zuvor.

Für das Zustandekommen
des Programmes danken wir:

Premieren:

Xenix Film, Zürich / Vinca Film,
Zürich / Trigon Film, Ennetbaden

Aktuelles österreichisches Kino:

Österreichisches Kulturforum Bern /
Xenix Film, Zürich / Autlook Filmsales,
Wien / Cercamon Filmsales, Dubai /
Ruth Beckermann Filmproduktion,
Wien / Squareone Entertainment,
Unterföhring / FreibeuterFilm, Wien /
Golden Girls Filmproduktion, Wien /
Drop-Out Cinema, Mannheim /
Filmcoopi, Zürich / Takacs Filmpro-
duktion, Wien / Vento Film, Wien

Filmgeschichte:

Baba Yaga, Paris / Mosfilm, Moskau /
Ronin Films, Australien

Kunst und Film:

Renée Magaña, Kunst Archiv
Bernhard Huwiler KABH

Berner Film Premiere:

Louise va au cinéma, Vevey

REXnuit:

Zimoun, Bern

REXkids:

Chinderbuechlade Bern /
Outside the Box, Renens /
MFA FilmDistribution, Regensburg

Uncut – queer cinema:

Georges Pauchard und
Uncut-Team, Bern

Voller Leben:

Frenetic Films, Zürich /
Palliative Bern

Specials:

GSTF Gesellschaft Schweizerisch-
Tibetische Freundschaft, Zürich /
Article Films / Guatemalanetz Bern /
Anaïs Taracena / Mira Film, Zürich

REX Box:

Andrea Domesle, Videocity, Basel

Bild Titelseite:

Serviam – Ich will dienen

DARK MATTER SERIES

Im Kino REX präsentiert
Zimoun unter dem Titel
«Dark Matter Series» eine
Reihe von Mehrkanal-
Klangperformances in
totaler Dunkelheit.

Dark Matter Series VII

Fr. 21.10. 22:30

Mehrkanal-Klangperfor-
mance im lichtleeren Raum
mit Ringhof

Eintritt frei – Kollekte.
Platzkarte erforderlich!

Anders als bei den Installationen
von Zimoun, bei welchen die
Klangerzeugung sichtbar ist,
wird der Sehsinn in dieser Reihe
in erster Instanz gezielt aus-
geschaltet. Dies bedeutet aber
nicht, dass die Performance
keine starke visuelle Kompo-
nente hätte. Im Gegenteil.
Vielmehr ermöglicht die Dun-
kelheit, dass sich unsere Wahr-
nehmung, stimuliert durch
die Klänge, verändert und ver-
schiebt. Es können sich ähnliche
Effekte entfalten, wie sie im
Gehirn durch psychoaktive
Substanzen oder auch medita-
tive Zustände ausgelöst wer-
den. Klänge werden sichtbar,
fraktale Muster oder Raum-
strukturen bilden sich und zer-
fallen wieder, Zeiträume dehnen
oder verflüchtigen sich, traum-
artige Zustände breiten sich
aus. Die Wirkung kann mal als
beklemmend, mal als tiefen-
entspannend wahrgenommen
werden. Phänomene aus dem
Bereich der Psychoakustik
entstehen und Klangfelder an
der Grenze der bewussten
Wahrnehmung entfalten sich.
Die Vorführungen werden live
gespielt. Teils lädt Zimoun
Gäste ein, teils tritt er solo auf.
Die Aufführungen dauern 40
Minuten. Damit die beschriebe-
nen Zustände möglich werden,
müssen alle elektronischen
Geräte und Lichtquellen konse-
quent ausgeschaltet sein.
Kein Einlass nach Beginn.

SPECIALS

Als Specials zeigen wir drei Dokumentarfilme. *Among Us Women* thematisiert die Geburt und die Kraft der weiblichen Kameradschaft in Äthiopien. Die Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft präsentiert *Daughter of the Light*, die Geschichte eines Mädchens im heutigen Tibet, welches mit sozialen Problemen, steigenden Scheidungsraten und dem Zusammenbruch des traditionellen Lebens konfrontiert ist. Das Guatemalanetz Bern zeigt mit *El Silencio del Topo* ein Film über den Journalisten Elías Barahona, welcher in den 1970er Jahren das Herz der repressiven Militärregierung in Guatemala infiltrierte.

AMONG US WOMEN

SA. 8.10. 11:00

Äthiopien/Deutschland 2021,
92 Min., DCP, Amharisch/E/e
Regie: Sarah Noa Bozenhardt,
Daniel Abate Tilahun

Hausgeburt oder Krankenhaus? Für
viele Frauen in Äthiopien stellt sich
diese Frage nicht wirklich, denn der
Krankenwagen braucht Stunden in
entfernte Gegenden.



EL SILENCIO DEL TOPO

DI. 1.11. 20:00

Guatemala 2021, 91 Min.,
DCP, Spanisch/e
Regie: Anaïs Taracena
Drehbuch: Anaïs Taracena,
Pedro G. García

El Silencio del Topo enthüllt, wie ein
mutiger Journalist in den 1970er
Jahren, genannt «Der Maulwurf»,
sein Leben riskierte, um die guate-
maltekische Regierung zu infiltrieren
und die Wahrheiten hinter einer der
gewalttätigsten und repressivsten
Perioden in der Geschichte des Lan-
des aufzudecken.



DAUGHTER OF THE LIGHT

DI. 18.10. 20:00

China 2020, 100 Min., DCP,
Tibetisch/e
Regie, Drehbuch: Khashem Gyal

Die 13-jährige Metok Karpo lebt in
einem tibetischen Internat für Wai-
senkinder. Ihre geschiedenen Eltern
leben noch, haben sie aber ihren
Grosseltern mütterlicherseits zur
Erziehung überlassen. Allen Widrig-
keiten zum Trotz macht sich Metok
auf die Reise, um ihren Vater zu
finden.

IMPRESSUM

Programmheft:

6.10.2022 – 2.11.2022
Auflage: 5000
Erscheinungsdatum: 5.9.22
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektur: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Atelier Gerhard Blättler SGV
Gerhard Blättler, David Nydegger
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Mo–Fr ab 13:00 bis 00:30
Sa ab 30 Minuten vor erstem
Film bis 00:30
So ab 10:00 bis 00:30

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Eva Weniger
Leitung Projektion: Corinna Münster,
Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

Cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

Filmwissenschaft oder Jura studieren?

Individuelle Bedürfnisse, persönliche Lösungen



Ihre Bank seit 1826

Für Generationen
033 227 31 00
termin@aekbank.ch

Aus Erfahrung
aekbank.ch



HALLER & JENZER

FÜRNE FIUMRYFE UFTRITT

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die Gestaltung
Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | www.haller-jenzer.ch

VOM REGISSEUR VON TURIST UND THE SQUARE

HARRIS
DICKINSON

CHARLBI
DEAN

WOODY
HARRELSON

TRIANGLE OF SADNESS

EIN FILM VON
RUBEN ÖSTLUND

CLEVER UND ABSOLUT
TREFFSICHER.
DEADLINE

EINE BRILLANT
BISSIGE ABRECHNUNG
MIT DEN REICHEN
UND SCHÖNEN.
NEXT BEST PICTURE



PALME D'OR
FESTIVAL DE CANNES 2022



AB 13. OKTOBER NUR IM KINO